

Nachlese

(19 Uhr – Nachrichtenredaktion – **ÜberAllenDächern**)

In der Redaktion der ÜAD-Nachrichten herrscht Hochbetrieb. Schon am gestrigen Abend wurde fieberhaft gearbeitet. Die Berichterstattung über die Zerstörung der Magerdorffer Heilig-Geist-Kirche, nebst Gemeindehaus und Pastorat hat alle angegriffen. Anke Schnellmag war so schnell sie konnte mit einem Filmteam von Hamburg nach Magerdorff gerast. Die Bilder der brennenden Kirche wird sie so schnell nicht wieder vergessen. „*Vater unser im Himmel ... geheiligt werde Dein Name ... Dein Reich komme ... Dein Wille geschehe ...*“, kam ihr als rudimentäre Erinnerung an den Religionsunterricht spontan in den Sinn, als sie zusehen musste, wie der Kirchturm feuersprühend in sich zusammen gebrochen ist.

Nun wartet sie auf ihren Chef, Heino Hablicht, der kurzzeitig sein Büro verlassen musste, und sieht in die Gesichter von Weihbischof Blicher, Synodenpräsident Grablos, und Dark Rider. „Das ist eine explosive Mischung!“, denkt sie und schaut auf ihre Armbanduhr. Da beginnt ihr Smartphone auf dem Konferenztisch zu vibrieren.

Schnellmag, ... Helmut? ... O ... Aha ... Mh ... Echt? ... Das ist wunderbar.
Bringt ihn Halblicht hier rauf, oder gleich zum Studio? ... Nein, hier ist alles ruhig. ... Nein, nein, die gehen sich nicht an die Gurgel. Alles im Griff.
Tschüss!

Misstrauisch beäugt Udo Grablos Dark Rider, der unbeteiligt und leger ihm gegenüber sitzt und sich mit einem Zahnhölzchen seine Fingernägel säubert. Mit diesem ungepflegten Grobian in einem Raum zu sitzen, ist für Grablos fast unerträglich. Als Dark Rider das Zahnhölzchen wegschnippt kreuzen sich ihre Blicke. Kopfschüttelnd wendet sich Grablos Weihbischof Blicher zu.

Diesen SEK-Typen scheint rein gar nichts aus der Ruhe zu bringen. So stellt man sich staatliche Sondereinsatzkräfte vor. Kaltschnäuzig, muskelbepackt und etwas unterbelichtet, was normale Umgangsformen anbelangt. Doch solche Menschen muss es auch geben. Sonst wäre es ja langweilig.

Die Spannung steigt schlagartig. Blicher hatte sich vorgenommen, Ruhe zu bewahren. Streitereien vor einem Live-Interview sind konterproduktiv und unprofessionell. Dark Rider greift nach einer Mineralwasserflasche und schenkt sich ein Glas ein. Grablos „Gequatsche“ ignoriert er. Denn er hat ganz anderes

im Kopf. Rudolfo hatte ihm einen kurzen Text diktiert, den er im Namen von Marius in der 20 Uhr Nachrichtensendung vorlesen soll. Heino Hablicht, der das Interview führen wird, weiß davon. Dark Rider ist nicht davon begeistert, über Marius Kopf hinweg eine Botschaft an Bul zu richten.

Da fliegt die Tür auf, und Heino Halblicht kommt atemlos hereingestürmt.

Schnellmag, ich habe Shityman doch gleich ins Studio gebracht. Wir müssen runtergehen. Dort gibt es auch ein Buffet und Getränke. Ich hoffe, dass das alles nicht zu belastend für sie ist.

Ruckartig steht Dark Rider auf. Er hat von dem Rumsitzen mit den beiden Kirchenfritzen die Schnauze voll. Beim Rausgehen hält Grablos Heino Hablicht auf.

Warum haben Sie diesen unangenehmen und ungehobelten SEK´ler eingeladen? Er ist eine Zumutung. Außerdem bringt er nur ungeschliffene Halbsätze hervor. Wie soll man mit dem ins Gespräch kommen?

Bischof Blicher mischt sich ein.

Lieber Bruder Grablos, seien Sie doch etwas nachsichtiger mit diesem Menschen. Er arbeitet in einem rauen Männer-Milieu. Langjährig habe ich Seelsorge für Polizeibeamte gemacht. Da sind andere Maßstäbe anzusetzen, denn die befinden sich andauernd im Ausnahmezustand.

„Ausnahmezustand“, kommt bei Heino Hablicht an. Für ihn als Redaktionschef ist auch Ausnahmezustand. Der Bundesgeneralstaatsanwalt hatte ihn angerufen, und ihm das Kommen von Dark Rider angekündigt. Wie soll er das Gespräch führen, ohne zu wissen, was dieser SEK-Mann da vorliest. Eine Botschaft an die Täter? Wie soll er das einbinden?

Im Lift stehen sie eng beieinander. Dark Riders Handy geht.

Jo, ... Ich komme danach zu Euch. ... Was ist mit Zorro? ... Schlag im kräftig auf die Schulter! Und Marius? ... Nicht gut. ... Was sagt **G** dazu? ... Was sagt Rudolfo dazu? ... Und Andrej? ... Sagt mal, Leute, mir gefällt das nicht. Was ist, wenn Marius das nicht kann? ... Nicht will? ... **Es geht um seinen Arsch, vergesst das nicht!** Okay, Ende!

(19.58 Uhr – Senkrohrweg 19, Gockels)

Bul hat es sich zusammen mit Global, Rochus und Porc in einem Einfamilienhaus am Rand von Gockels gemütlich gemacht. Die Eigentümer, ein älteres Ehepaar, liegen seit Stunden gefesselt im Keller.

Vier Bierflaschen und ein Teller mit belegten Broten stehen vor den Vieren auf dem Couchtisch. Ob Marius tatsächlich in der Sendung auftauchen wird? Als sie sich gemeinsam die Übertragung von dem Trauergottesdienst angeschaut hatten, sah Marius furchtbar aus. Abgemagert ... zittrig ... verwirrt. Fast hatte Marius Bul und Global leidgetan. Beide hatten sich gegenseitig überrascht angeschaut und fast gleichzeitig gesagt: „*Den armen Marius müssen wir von seinem Leid erlösen!*“

Global hebt seine Bierflasche.

Trinken wir auf Marius, er wird uns viel Freude bereiten. Ich hoffe nur, dass er sich bis Freitag erholt hat. Ich will ihn frisch und quicklebendig.

Der Vorspann der ÜAD-Nachrichtensendung läuft tonlos. Eine Auswahl aus Filmausschnitten vom Trauergottesdienst wird gezeigt. Marius, wie er mit **G** und Andrej aus dem Hubschrauber aussteigt ... Zorro, wie er auf einer Krankenliege durch den Mittelgang getragen wird ... Angehörige, unter ihnen Peter ... Honoratioren ... Marius, der von Shityman in den Arm genommen wird ... **G**, wie er mit Andrej zu den Särgen geht ...

Plötzlich stellt Bul den Ton laut.

Blonky, Sven Blokamp, ich habe Dich je und je geliebt. Du bist einmalig – Deine Liebe ist einmalig – Deine Segenskraft ist einmalig – Wie sollte ich Dich nicht lieben. Blonky, Deine Seele ist nun ungebunden ... auf dem Weg ... so dass wir uns einander begegnen ... ohne Schmerz ... Ich bin stolz auf Dich, mein Kind. Du hast es gut gemacht. Mein Respekt.

Wütend schaltet Bul den Ton wieder aus.

„... **so dass wir uns begegnen ohne Schmerz ...**“ So ein Arschloch! ... Schwamm drüber! Ist doch vorbei, ist eine alte Geschichte, Zeit heilt alle Wunden ... bla, bla, bla ... **„Ich bin so stolz auf Dich!“**

Global versteht Bul nur zu gut. Er selbst kennt das Gefühl, immer die Arschkarte gezogen zu haben. Egal was er als Kind und Jugendlicher getan hat, es genügte seinen Eltern nie. Nach Anerkennung hungern, und dann immer wieder verletzt zu werden. Brennender Hass – Was gibt es da sonst für eine Antwort? Erst als Global seine Eltern qualvoll ermordet hatte, ging es ihm besser, konnte er

wieder frei atmen. Angestrengt sieht Bul auf den Bildschirm. Der Chefredakteur der ÜAD-Nachrichtenredaktion erscheint, bewegt seine Lippen ... und wendet sich Weihbischof Blicher zu. Da schaltet Bul den Ton wieder ein.

... bischof Blicher, wie haben Sie den Gottesdienst erlebt? Er war ja ganz anders ... ä ... ungewöhnlich ... ergreifend ... verwirrend ... Wie war es für Sie?

Bul schaltet den Ton wieder aus. Weihbischof Blicher kann er sich jetzt nicht anhören. Dann erscheint das Gesicht von Synodenpräsident Udo Grablos. Er gestikuliert ... zeigt plötzlich auf den SEK-Mann Dark Rider. Anscheinend streiten die zwei. Dark Rider verschränkt seine Arme und schaut zur die Decke ... dann ist wieder Hablicht zu sehen.

Bul's Finger liegt auf der Taste für den Ton. Fragend schaut er zu Global. Wieder denken beide synchron. „**Wo ist Marius?**“ Global nickt Bul zu, als Dark Rider wieder im Bild erscheint.

Ja, Herr Hablicht, Marius geht es nicht gut. ... Die letzten Wochen waren für ihn ein Höllentrip. Er kann einfach nicht mehr. Eigentlich müsste Marius jetzt unbedingt hier sein, um Bul eine Antwort zu geben. Deswegen bin ich hier. ... Bul, Marius kann nicht sprechen, er hat keine Stimme mehr. Ich lese Dir also seine Antwort an Dich vor: „**Bul, ich bin bereit mich mit Dir zu treffen. Bringen wir es zu Ende. Du und Ich. Bitte, töte keine weiteren Menschen. Ich akzeptiere Deine Bedingungen. Ja, und ich weiß, wann und wo. War nicht so schwierig. Marius.**“ ... (*Dark Rider schweigt länger*) ... Bul ... (*Dark Rider ringt nach Worten*) ... Du hast geschrieben, dass Du den Kopf von Scherz mitbringen willst. Tue es, wenn der Dreckskerl nicht mehr lebt, ist es gut. ... Bul, Du scheinst anders zu ticken, als Scherz. Musst Du Marius unbedingt töten? Muss das sein?

Nach dieser Frage steht Dark Rider überraschend auf und verlässt das Set. Zurück bleiben verstörte Gesprächspartner. Augenblicklich verschwinden die fragenden Gesichter auf dem Bildschirm, und der Nachrichtensprecher, Bodo Ruck redet etwas über Professor Dr. Carl Friedrich Scherz, den Kopf des Menschenhändlerringes. Bul greift nach der Fernbedienung und schaltet den Fernsehapparat aus. In der sich ausbreitenden Stille spüren Bul und Global wieder, dass sie ähnlich empfinden. Global ist überrascht, dass in ihm immer noch Gefühle von Ohnmacht und Verwundbarkeit vorhanden sind.

Bul, was geschieht da gerade in uns? ... Ich mein, ich bin kein Psychologe. Doch da hingucken halte ich für wichtig. Scherz zu töten, das ist uns wirklich nicht schwer gefallen. ... Genauso wenig schwierig war das Töten meiner Eltern, als ich 14 Jahre alt war. Ich musste nur die nötige körperliche Kraft dazu haben. ... Und nun die Frage von Dark Rider: „Musst Du Marius unbedingt töten?“. ... Wir werden es erst herausfinden, wenn er wie ein Schlachttier vor uns liegt. ... **Schlachttier! Ha, ha, ha, G ist das größte perverse Arschloch im ganzen Universum!**

Tränen schießen Bul in die Augen. Er fasst es nicht, und bricht in schallendes Gelächter aus. „Global ist einmalig!“, denkt er und legt seine Hand auf Globals Oberschenkel.

Freund, Weggefährte, ... es gibt nur 0 und 1. Ebbe – Flut, Kälte – Wärme, Hass – Liebe, Töten – nicht töten. **G**, hat sich in seinem eigenen System gefangen. Er hat sich selbst zur **NULL** gemacht. ... Meine Wut richtet sich ausschließlich gegen **G**. Marius betrachte ich als armes Kind, das sich verlaufen hat. Immer tiefer hat ihn **G** in ein alles fressendes Labyrinth laufen lassen. Nun ist er gänzlich gefangen und umschlossen von **G**'s erstickender **LIEBE!** ... Ich würde tiefste Befriedigung empfinden, wenn Marius **G** töten würde. ... Brennende Wut möchte ich in Marius Augen sehen. ... Das wäre mir ein Fest! Und was wir danach mit Marius machen?

(20.48 Uhr – vor dem Redaktionsgebäude von ÜAD)

Dark Rider holt sein Smartphone hervor und stellt eine Verbindung zu Andrej her.

Andrej, mir gefällt das alles nicht. ... Ich bin nicht damit einverstanden, Marius ins Messer laufen zu lassen. ... Mir egal. ... Andrej, ich will wissen, wo Du stehst? ... Ach, was soll das! Du hast mir erzählt, wie sehr Du Marius leiden magst. ... Du hast sogar gesagt, dass Du ihn liebst. ... Hör mal, ... Nein! ... Nein! ... Mir ist egal, was G will. ... Andrej, ich will jetzt wissen, wo Du stehst? ... Nein, jetzt! ... Gut, dann sprich mit Zorro. Er wird auch nicht wollen, dass Marius an Bul ausgeliefert wird. ... Mit wem noch? Wir müssen vorsichtig sein. Mit wem noch? ... Sergej ...

Leo2, Leo8 und Leo11. ... Ich komme zu Euch. Wir treffen uns um 4 Uhr nachts im Himmelmoor. Ende.

Bedenken

(Samstag, 14. Januar – Küche im Himmelmoor-Gut)

Es ist genau 10 Uhr. Die Standuhr im Flur schlägt die Stunden und Rudolfo ist extrem nervös. Mit Marius sprechen, das steht an. Andrej sagt dazu: Die Karten auf den Tisch legen. Seit Marius Zusammenbruch im Trauergottesdienst hat er kein Wort mehr gesprochen. Andrej wurde als Psychiater befragt, ob es eine psychische oder neurologische Ursache hat. „Kann oder will er nicht sprechen?“ ... „Hat er eine psychische Sperre?“ ... „Braucht er bloß Zeit?“ ... **G** macht sich anscheinend nicht so viele Sorgen. So hat er bestimmt, dass Marius über die Bul-Botschaft und die Marius-Antwort informiert werden muss. Denn schließlich ist Marius die Hauptperson, um die sich alles dreht. Mit Marius kommt **G** an Bul heran. So ist für ihn der Trauergottesdienst optimal gelaufen. Auch dass Marius nicht zur ÜAD-Redaktion fahren konnte, kommt **G** zu Pass. Denn er war sich nicht sicher, wie Marius Bul geantwortet hätte. Und **G** gehen Marius Worte aus dem verbalen Schlagabtausch mit ihm nicht aus dem Sinn. Marius hatte ihm doch glatt gesagt: „Dein größtes Verbrechen ... Deine größte Schandtat ... Dein größter Vertrauensbruch ... kommt ans Licht.“ Wenn Marius stumm bliebe, wäre es fast am besten, so könnte er besser an Bul herankommen.

Solo und Ari bringen Marius in die Küche und setzen ihn auf einen Stuhl am Esstisch. Rudolfo und **G** nehmen ihm gegenüber Platz. Andrej steht mit verschränkten Armen an der Spüle, und betrachtet das Szenario mit äußerstem Misstrauen. Auch Solo und Ari bleiben im Hintergrund stehen. Auf dem Tisch liegen zwei Blatt Papier. Die Bul-Botschaft und die Marius-Antwort.

Andrej muss unaufhörlich an das Telefonat mit Dark Rider denken. Er hat ihn zu einer Stellungnahme gezwungen. „Wo stehst Du?“, diese Frage hat sich in Andrejs Herz gebohrt. Die Nacht über konnte er nicht schlafen. Was auch kein Wunder war, denn er hat an Marius Bett Wache gehalten, ihn nicht aus den Augen gelassen. Marius fährt sich mit der rechten Hand durchs Gesicht, seine linke Hand liegt zitternd auf dem Tisch. Augenkontakt mit Rudolfo und **G** weicht er aus. Er fühlt sich noch nicht stark genug, die beiden anzusehen. So senkt er

seinen Kopf und sieht die Schriftstücke. **G** nimmt die Marius-Antwort, die **G** selbst geschrieben hat, in die Hand und beginnt mit leiser Stimme zu sprechen:

Marius, Du hast mich vorgestern gefragt, wie groß der Fisch ist. Erinnerst Du Dich daran? ... (*Marius schaut nur für einen kurzen Augenblick **G** direkt an*) ... Ich will ehrlich zu Dir sein, Marius. Der Fisch, der an der Angel hängt, ist verdammt groß. So groß, wie ein ausgewachsener weißer Hai. ... Der Vergleich ist recht gut, denn Bul ist eine Tötungsmaschine. Doch ... doch wir beide **können ihn angeln**. ... Das weiß Du auch. Das hast Du mir auch gesagt. Erinnerst Du Dich? „**Wir werden es gemeinsam hinbekommen. ... Irgendwie ... Und wenn wir beide sterben, dann ist es auch okay. Lass uns versuchen, das Ganze gemeinsam zu durchleiden.**“ ... Erinnerst Du Dich an Deine Worte? ... Also, Bul hängt am Haken, er hat angebissen. ... Und Du bist in gewisser Weise der Köder. ... ä ... Ein Anreiz für Bul, sich zu zeigen.

Rudolfo stupt **G** kurz an und zeigt auf die Bul-Botschaft. **G** versteht, was Rudolfo meint. So fährt **G** fort, Marius ins Bild zu setzen.

Bul hat Dir geschrieben, dass er zu einem Treffen Scherz Kopf mitbringen wird. Verstehst Du, Scherz wird von Bul getötet, geköpft. Und Bul bringt Dir den Kopf auf dem Silbertablett. ... Deine Manuela wurde gerächt. ... Die sieben Toten von dem Anschlag auf das AK-Celle wurden gerächt. Und in Magerdorff ist bei dem Brand niemand umgekommen. D.h. es wird tatsächlich zu einem von Bul gewünschten Zusammentreffen kommen.

„Treffen ... Familientreffen ... Heidelbeeren pflücken Gehen.“, denkt Marius. Wobei ihm das Verhalten von Rudolfo und **G** immer merkwürdiger vorkommt. Ihr nervöses Rumgefummel mit den Zetteln fällt Marius auf. Plötzlich greift er nach dem Zettel, den **G** in Händen hält. Kurzzeitig will **G** ihn nicht loslassen, doch ihm bleibt nichts anderes übrig. Wieder fängt Marius an sich mit der Hand über den Mund zu fahren. Er versucht den Text zu lesen, die Buchstaben zu entziffern, er schafft es aber nicht, und dreht sich hilfeschend zu Andrej um. Der kommt zu ihm. Marius zeigt auf den Zettel und sieht Andrej bittend an.

Marius, Du willst, dass ich Dir vorlese, was da steht. Mach ich. ... (*Andrej beugt sich über Marius*) ... „*Bul, ich bin bereit mich mit Dir zu treffen. Bringen wir es zu Ende. Du und Ich. Bitte, töte keine weiteren Menschen. Ich akzeptiere Deine Bedingungen. Ja, und ich weiß, wann und wo. War nicht so schwierig. Marius.*“ ... Das ist **G**'s Antwort an Bul.

Ruckartig steht Marius auf. Er kommt sich vor, wie ein sterbender Fisch, der seinen Mund auf und zu macht, und trotzdem keinen Sauerstoff bekommt. Gebeugt steht Marius neben Andrej und seine Augen füllen sich mit Tränen. Andrej spannt seine Muskeln an, er rechnet damit, dass Marius jeden Moment zusammenbricht. Doch er verlässt den Raum, Schritt für Schritt ... ohne zurückzuschauen ... ohne um weitere Hilfe zu bitten. In der Eingangshalle bleibt Marius stehen, und weiß nicht, wohin er gehen soll. Andrej steht hinter ihm und spricht ganz leise.

Marius, möchtest Du mit mir durch die Gegend fahren? ... Wir setzen uns ins Auto und fahren einfach irgendwohin. Wär das was? Nur wir beide. Keine Rudolfo-Männer ... keine Leo's ... einfach nur Andrej und Marius. Und wenn uns ein Ort gefällt, bleiben wir dort.

Marius nickt stumm.

Andrej nimmt sein Funkgerät in die Hand.

Andrej an Dark Rider, pack einen Koffer für Marius. Warme Sachen. Ich mache mit ihm einen Ausflug. Wir brauchen etwas Abwechslung. Die Luft ist hier entschieden zu **G**-haltig. Du hattest hundert Prozent Recht. ... Ich gehe schon mal mit Marius zu dem Rover. Ende.

Irrlichter

(Zwischen Nord- und Ostsee)

Zuerst sind Andrej und Marius an die Nordsee gefahren. Auf Bollum-Strand ging ein harter Nord-West-Wind. Beide haben gefroren und waren froh wieder im Auto zu sitzen. Immer wieder hat Andrej an „schönen Orten“ eine Rast eingelegt. Doch Marius wollte schnell wieder weiter. Dies hat er Andrej ohne Worte deutlich gemacht. Während der Fahrt vibrierte unaufhörlich Andrejs Smartphone. Zig Anrufversuche von Rudolfo, Solo, Ari, Werner, Josef, Manuel, Mara, TomTom. Beim Anruf von Dark Rider ist Andrej dran gegangen.

Andrej, auf unserer Seite sind Zorro, Sergej, Leo2, Leo8 und Leo11. Die wissen Bescheid. Zorro und Leo11 machen sich an Rudolfo und **G** ran um herauszubekommen, was die vorhaben. Leo2 und Leo8 hängen sich an Solo und Ari dran. ... Ich war auf diesem beschissenen Hügel. Ich meine den Teufelshammer. Ein komplett abgefahrener Ort mit Gedenktafel,

Altar und Holzkreuz. Diese Szenerie passt zu Bul und G, aber nicht zu Marius. Da oben würde er voll abdrehen.

Da Andrej bei diesem Telefonat auf Lautsprecher gestellt hatte, hat Marius alles mitbekommen. Mit großem und fragendem Blick hat er Andrej angeschaut.

Marius, Du hast es ja heute Morgen selbst gelesen. „*Bul, ich bin bereit mich mit Dir zu treffen. Bringen wir es zu Ende. Du und Ich. ...*“ G will Dich auf diesen Hügel hinaufschleifen, egal wie es Dir geht, ob Du sprechen kannst oder nicht. Und das will G, **weil es ihm um Bul geht**. ... Marius, ich weiß nicht, ob ich richtig liege. Es ist mehr so ein Gefühl. ... Ein ungutes Gefühl. ... **Ich glaube, Du bist Mittel zum Zweck**. Und das lassen wir nicht zu. G hin oder her. Es ist FALSCH, Dich da hinauf zu verfrachten. Du kannst Dich nicht wehren. ... Jedenfalls zur Zeit nicht.

In Marius Innerem brach danach ein absolutes Chaos aus. „Was soll ich glauben? Was soll ich denken? ... Warum ich?“, mit diesen Fragen im Kopf ist Marius wieder bewusstlos geworden. Andrej ist einfach weiter gefahren.

(Später Nachmittag)

Völlig entkräftet fährt Andrej auf den Parkplatz der letzten Autobahn-Tankstelle vor der dänischen Grenze. Seinen Kopf stützt er auf dem Lenkrad ab, seine Hände zittern, er fühlt sich ausgelaugt und todmüde. Marius sieht Andrej lange von der Seite an, holt einen Notizblock und einen Bleistift aus seiner Jacke, und schreibt:

Du bist G nicht mehr loyal eingestellt. Warum?

Mit dem Block stupst Marius Andrej an, der vor Schreck hochfährt. Dass Marius wieder zu sich gekommen ist, hat Andrej nicht bemerkt. Mehrfach hat Marius Andrej seine Wünsche aufgeschrieben.

Ich möchte weiter. ... Ich mag hier nicht bleiben. ... Ich muss pischen. ... Du bist G nicht mehr loyal eingestellt. Warum?

Marius, ich ... Du ... Nein ... Scheiße! ... Ich habe es schon versucht, Dir zu erklären. Es ist ein Gefühl. Bul wird **G** immer wichtiger. Zwischen den beiden läuft was. **G** hat etwas Grundlegendes verkackt. Das hast Du auch schon gemerkt und ihm gesagt. ... **G's** Verbrechen. Und **G** will wieder etwas gut machen. Dazu braucht er Dich. ... **GEBRAUCHT er Dich**. Er lenkt Buls Aggressionen auf Dich. ... **Er lässt Bul immer mehr fühlen, dass Du der gute Super-Marius bist. Heiß und innig von ihm geliebt.** Doch wenn er Dich wirklich lieben würde, würde er Dich nie und nimmer auf diesen blöden Teufelshammer führen. Er müsste dort alleine raufgehen und die Angelegenheit mit Bul klären. Jedenfalls würde ich das so machen, wenn ich an **G's** Stelle wäre. Aber ich bin ja nur Andrej.

Marius beginnt wieder zu schreiben:„

Du bist müde und hungrig. Ich auch. Besorg uns etwas zu Essen und Trinken. Dann suchen wir uns einen Platz zum Schlafen. ... Und Andrej, ich bin froh, dass Du für mich da bist.

Beim Aussteigen sieht Andrej eine jüngere Frau, die herumläuft und irgendetwas ruft. „Die Blondine hat wohl ihren Fifi von der Leine gelassen.“, denkt Andrej und geht direkt auf den Verkaufsraum der Tankstelle zu. Dabei überlegt er, wo sie übernachten könnten. „Sergej anrufen oder es darauf ankommen lassen?“ ... Mit Burgern, Getränkeflaschen, Kaffeebechern und Zigaretten in einer Tüte kommt Andrej aus dem Verkaufsraum und sieht die junge Frau direkt auf Marius zusteuern. Er steht neben Andrejs Rover und beugt sich zu irgendwas herunter. ... „Was geht da ab?“, schießt Andrej durch den Kopf.

Oke, warum bist Du weggelaufen? ... Was soll das wieder? Nur, weil Du Deinen Willen nicht durchsetzen konntest? ... Ich habe mir große Sorgen gemacht! ... (Die junge Frau zieht Oke grob am Ärmel und schaut gleichzeitig giftig zu Marius) ... Vor allem sollst Du nicht mit fremden Männern sprechen!

Marius erhebt sich wieder und sieht traurig zu Oke. Dann nimmt der den Notizblock und den Bleistift wieder hervor und schreibt.

Ich kann nicht sprechen, darum so. Ich bin kein böser schwarzer Mann.

11

Äußerst irritiert liest die junge Frau die von Marius hingehaltenen Worte, und schüttelt ihren Kopf. Da reißt sich Oke wieder von ihr los und stellt sich demonstrativ hinter Marius, so als ob er Schutz bei ihm sucht. Da räuspert sich Andrej und spricht mit leiser Stimme.

Hören Sie, Sie brauchen keine Angst vor meinem Freund zu haben. Er ist weder gefährlich noch verrückt. Er ist schwer traumatisiert, deswegen hat er seine Stimme verloren.

Die junge Frau erkennt plötzlich den vor ihr zitternden und ausgezehrt aussehenden Mann, hinter dem sich ihr Sohn versteckt.

Sie ... Sie sind Marius! ... Marius, der abgedrehte junge Pastor, von dem in den Medien andauernd berichtet wird!

„Oha! Jetzt aufpassen!“, denkt Andrej und stellt sich zwischen die Frau und Marius.

Ä ... Frau, ... ä ... ja, mein Freund ist Marius, **DER PASTOR**. Nun, wir beide sind ausgebüxt. Marius braucht dringend Abstand von allem. Das ist alles unerträglich. Bitte, bitte, machen Sie daraus keine große Nummer. Ich mein, setzen Sie unser Aufeinandertreffen hier an der Tanke nicht in irgendwelche Sozial Media Foren, wie Facebook und Co. Das wäre echt nicht gut für Marius. Wir sind quasi auf der Flucht von allem Belastenden.

Die Frau lacht auf. Sie kennt die zerstörerische Wirkung von Internet-Postings nur zu gut. Als sich ihr Mann von ihr getrennt hat, wurde im Internet über sie hergezogen wie nichts Gutes. Dabei ist ihr Mann fremdgegangen, hat sie über zwei Jahre lang mit anderen Frauen betrogen. Sie fasst Andrej am Ärmel an und sagt sehr eindringlich:

Freund von Marius, ich werde überhaupt nichts in irgendein Forum setzen. Von mir erfährt keine Menschenseele, dass ich Sie hier getroffen habe. Ich habe selber so viel Scheiße in meinem Leben erlebt, so viel Gemeinheit und Hinterhältigkeit, dass ich so etwas nicht täte, um mich interessant zu machen. Echt nicht.

Marius fängt an zu schreiben. Oke, Andrej und die Frau schauen ihm zu. Er hält es ihnen hin.

Andrej, frag die Frau, ob sie einen Ort weiß, wo wir schlafen können. Ich bin hungrig und unglaublich müde. Bitte.

„Andrej, heißt er also! Das passt zu ihm.“, denkt die Frau und lächelt beide an.

Andrej, Freund von Marius, wie wäre es, wenn Sie uns hinterher fahren und bei mir übernachten? Ich wohne sehr bescheiden. Doch Sie könnten im Wohnzimmer schlafen. Genug Nudeln habe ich noch da. ... Wie gesagt, es ist sehr bescheiden und liegt abgelegen. Ich wohne in einem kleinen Häuschen an der dänischen Grenze. Echt weit ab vom Schuss.

Oke findet den Vorschlag seiner Mutter sofort super toll! Marius mag er und der andere Mann scheint auch freundlich zu sein. So kommt er hinter Marius hervor und schaut freudig zu seiner Mutter auf.

Toll, toll, toll, Mutti, das ist toll! Ich will mit Marius spielen!

Okes Mutter schaut Andrej an. Er entscheidet, das weiß sie instinktiv.

Andrej, wie verhält es sich? Ich bin keine schwarze Witwe! Ich bin nur eine frustrierte und verbitterte alleinerziehende Mutter mit einem schwererziehbaren Jungen, der andere Kinder schlägt und seine Erzieherinnen zur Weißglut bringt. Außerdem heiße ich Lotte und bin 1,55 cm groß, höre gerne Countrymusik, fahre gerne Motorrad, schreibe Kinderbücher, lese gerne Erotikromane ... und habe eine Annonce in die Zeitung gesetzt. 33. Jährige sucht schnuckeligen muskulösen Mann, der einer einsamen Frau Aufmerksamkeit schenken möchte. Verlockend?

(Gut eine Stunde später am Rande des Dorfes Sösby)

Freudestrahlend zeigt Lotte Andrej das alte Bauernhaus ihrer Großeltern. Ihre gesamte Kindheit hat sie dort verbracht. Nach der Scheidung und dem Tod ihrer Großmutter ist sie mit Oke dorthin gezogen. Stück für Stück ist Lotte dabei sowohl das Haus als auch den Stall zu renovieren. Vieles kann sie selbst machen. Die Felder drum herum sind verpachtet. Auf das, was sie in den letzten Monaten geschafft hat, ist Lotte richtig stolz. Andrej das Ganze zu zeigen, macht ihr Spaß, außerdem will sie ein Gefühl für diesen unglaublich

dominant wirkenden Mann bekommen, bevor sie in der Nacht plötzlich mit ihm konfrontiert ist.

Fasziniert beobachtet Andrej die zierliche und quirlige Person. Ihre Lebendigkeit zieht ihn magisch an. Auch spürt er, dass sie langsam aber sicher nervös wird, weil sie jetzt alleine sind. Marius und Oke sind gleich bei der Ankunft ins Haus gestürmt. Dort haben sie Hurky und Gumbel, zwei Mischlingshunde, lautstark begrüßt. Etwas verlegen schaut Lotte zu Andrej auf.

Ich glaube, Andrej, ich habe Dir hier draußen alles gezeigt, und jetzt wird es kalt und dunkel. Zeit, reinzugehen.

„Ach ja?“, fragt Andrej schelmisch. „Hast Du mir alles gezeigt?“

Schweigen breitet sich aus. Lotte senkt ihren Kopf. Sie will nicht, dass Andrej sieht, wie sie rot wird. Da umgreifen Andrejs Pranken Lottes Oberarme und er zieht Lotte näher an sich heran.

Lotte, das hast Du davon, fremde Männer mitzunehmen. Marius ist harmlos. Doch ich ... ich bin für Dich gefährlich. ... **Ich bin so was von scharf, dass es fast weh tut.** Seit Monaten will ich eine Frau ficken. Nur bin ich keiner begegnet, bei der es mir Freude gemacht hätte. ... *(Andrej beginnt an Lottes Haaren zu riechen)* ... Du riechst gut, Du gefällt mir ausnehmend gut! Dies, gerade weil Du so klein bist, weil Du so zart bist, weil Du vor Scham rot wirst, weil Du auch unter Druck stehst!

„**Was mach ich da?! Ich habe es gewusst! Scheiße!**“, entfährt es Lotte.

Ruckartig dreht Andrej Lotte um und presst sie gegen die Hauswand. Dabei lässt er sie seine Männlichkeit, sein Scharf-Sein spüren. Lotte windet sich, versucht Andrej wegzudrücken, doch dabei wird sein Druck immer härter ... unnachgiebiger.

Du gehörst unter die Kategorie „Wildkätzchen“. Was ich wohl alles mit Dir anstellen werde? Wie oft ich Dich über die Klippe springen lasse? ... M, was meinst Du? ... Doch ein wenig musst Du Dich gedulden. Ich schlage vor, dass Du uns erst mal die versprochenen Nudeln kochst, wir dann schön gemeinsam essen, Du dann Marius seine Schlafstätte im Wohnzimmer bereitest, und dass Du Oke dann einen Gute-Nacht-Kuss gibst's. ... Und dann zeigst Du mir Dein Schlafgemach.

Mittlerweile hält Lotte die Anspannung kaum noch aus. Ihr wird heiß und kalt zugleich. Dazu hat sie mit so einem Mann noch nie Sex gehabt. In ihrer

Fantasiewelt hat sie immer wieder davon geträumt, wie es wohl wäre, sich so jemandem auszuliefert.

Wie bist Du so, Andrej? ... Ich mein, bist Du brutal?

Fast muss Andrej laut auflachen.

Lotte, Du bist mir eine! ... Jetzt hast Du Muffensausen. ... Also schön, ich bin und denke dreckig. Bevor wir nackt Tuchfühlung aufnehmen, wäre es gut, wenn ich duschen könnte. Das würde es Dir leichter machen. Außerdem, hast Du zufällig Kondome? ... Die habe ich bei unserem plötzlichen Aufbruch vergessen.

Die Art, wie Andrej das sagt, gefällt Lotte. Denn er denkt rücksichtsvoll.

Okay, großer starker Mann, Nudeln, Seife und Kondome kann ich liefern.

Tricky Dick

(Sonntagmorgen, 9 Uhr – Küche im Himmelmoor-Gut)

Rudolfo setzt sich neben Zorro an den Esstisch in der Küche. Innerlich lacht Zorro auf, denn er spürt, dass Rudolfo Infos aus ihm herausbekommen will. Beide schauen sich kurz musternd an, dann greift Rudolfo zur Kaffeekanne und Zorro zur Erdnussbutter. Geradezu meditativ beschmiert sich Zorro sein Milchbrötchen und demonstriert so, dass er die Ruhe weg hat.

Na, Zorro, schmeckt es? ... Sieht jedenfalls so aus. ... *(Herzhaft beißt Zorro als Antwort in sein Brötchen)* ... Es tut uns allen gut, dass etwas Ruhe eingekehrt ist. Ich mein, das brauchen wir alle. **Vor allem Marius!** ... Meinst Du, Marius kann in Begleitung von Andrej zur Ruhe kommen?

Innerlich schüttelt Zorro seinen Kopf. Auf so eine dämliche Frage wird er wohl kaum antworten. So greift Zorro zum nächsten Brötchen und zur Salami. Rudolfo merkt, dass er so bei Zorro nicht weiter kommt. Er setzt von neuem an.

Zorro, ich habe gerade mit Sergej gesprochen. Er hatte Kontakt zu Andrej. Anscheinend hat Marius in der Nacht im Traum gesprochen. **Also kann er im Prinzip sprechen.** Ich denke, dass das eine wichtige Information ist. Jetzt wäre es natürlich gut, wenn Marius in vertrauter Atmosphäre langsam wieder zu sich käme. Ich glaube kaum, dass das

Herumfahren ihm gut tut. Wenn wir wüssten, wo sich die zwei zur Zeit aufhalten, könnten wir einen sicheren Ort organisieren. **Denn seine Sicherheit steht schließlich oben an.** Könntest Du nicht ...

Der Blick von Zorro lässt Rudolfo verstummen. Zorn steht ihm ins Gesicht geschrieben. „Sicherheit steht oben an!“, als ob Marius bei Andrej nicht sicher wäre, als ob er bei ihm keine Ruhe fände!

Zorro, versteh mich nicht falsch, Andrej tut sicher alles für Marius. Das ist klar. Doch er hat sich mit ihm allein auf den Weg gemacht. So wie ich Sergej verstanden habe, wie ich es herausgehört habe, weiß selbst Sergej NICHT wo sich die zwei gerade herumtreiben. **„Sie lassen sich irgendwohin TREIBEN“**, hat Sergej gesagt. Dann muss Andrej Kindermädchen für Marius machen und gleichzeitig alles im Blick haben. ... Es wäre gewiss einfacher für Andrej, er müsste sich um die Sicherheit keine Gedanken machen. Solo ...

„Solo, dieser besserwisserischer Lackaffe!“, entfährt es Zorro. Das erschreckt Rudolfo. Ihm war schon klar, dass Andrejs Männer und seine kein Herz und eine Seele sind, doch so eine heftige Reaktion?

Zorro, Solo steht Marius sehr nah. Die beiden haben ihren Kampf hinter sich. Ihm vertraut Marius jetzt. Von Solo würde Marius direkte Informationen bekommen, was auf ihn zukommt, wenn er sich mit Bul trifft. Das ist lebenswichtig für Marius. ... Marius muss sich auf das Treffen vorbereiten. ... Hörst Du!

„Meine Güte, legt sich Rudolfo für **G** ins Zeug!“, das nervt Zorro unglaublich. Marius ist durchaus in der Lage ohne große Instruktionen Bul zu begegnen. Vor allem dann, wenn er nicht alleine mit **G** auf dem Teufelshammer kommt. Dark Rider hatte echt den richtigen Riecher, was **G** und Rudolfo anbelangt. „Vielleicht kann ich aus Rudolfo noch etwas herausbekommen. Mal schauen.“ Etwas versöhnlicher blickt Zorro Rudolfo an, und seine Stimme ist nun ganz ölig.

Rudolfo, ganz gewiss braucht Marius jede Hilfe, braucht er Eure Ratschläge. Zurzeit kann er ja noch nicht sprechen. Doch das ist bis Freitag sicher anders. Kannst Du mir oder Sergej nicht schon mal vorab sagen, wie sich Marius am besten verhalten soll?

Zufrieden lehnt sich Rudolfo zurück und fixiert Zorro.

Zorro, jetzt hast Du es wenigstens begriffen. Marius darf auf keinen Fall zornig auf Bul reagieren. **Er muss sich zurückhalten. Wenn er bis Freitag noch nicht sprechen kann, dann wäre es fast das Beste für ihn.**

Vielleicht soll es so sein. Das hat **G** auch schon gesagt. Denn dann kann Marius das Reden ihm überlassen. Marius kann sich getrost in **G**'s Hände fallen lassen. Jede Irritation, jedwedem Herumdiskutieren und Fragenstellen ist von übel. **G** weiß schließlich, wie Bul tickt. ... Also lasst Marius Zeit mit dem Sprechen. Sorgt dafür, dass er viel Ruhe hat, nicht mit zu vielen anderen Menschen in Kontakt kommt. Er soll auf dem Teufelshammer praktisch nur körperlich anwesend sein. Um seinen Geist kümmern wir uns später. ... Und das kommt Marius entgegen. Er will sich fallen lassen, er soll sich fallen lassen. ... (*Rudolfo denkt nach, ob er mit seinen Ratschlägen weiter gehen soll*) ... Ä, ... Zorro, ich habe da ein Medikament, das Marius jetzt sehr helfen könnte. Es würde ihn in eine rosa Wolke packen. Er würde nicht mehr so viel mitbekommen, ... würde nicht mehr so schreckbar sein. Das ist so eine Art „Leck-mich-am-Arsch-Medikament“. ... (*Zorro schaut interessiert*) ... Ich habe es hier. Davon 3 Mal täglich 400 mg, und die kalte Außenwelt kratzt Dich nicht mehr. Manchmal wünsche ich mir so etwas. Einfach abtauchen, und nur noch innerlich in Glückseligkeit schweben. ... (*Rudolfo beugt sich vor*) ... Sag, trifft sich einer von Euch mit Andrej? ... Dann ... dann würde ich Dir das Medikament anvertrauen. ... (*Zorro wird heiß. Er nickt bloß*) ... Gut, Zorro, zu treuen Händen. Und ich möchte von Dir Bericht, wie das Zeug auf Marius wirkt. ... **G** wird von unserem Gespräch erfahren. Es wird Dein Schade nicht sein. Auch Andrejs Schade wird es nicht sein. Sag ihm das, Zorro.

Schmetterlinge im Bauch

Andrej steht am Fenster und schaut gedankenverloren hinaus. Zwei Dinge beschäftigen ihn gewaltig. Das eine ist das, was er von Zorro erfahren hat. Das andere ist das, was er draußen sieht, Lotte. Sie geht ihm tief unter die Haut. Einfach nur Sex mit ihr haben, das geht nicht. Das wird ihm klar, und in seinem Inneren brennt es. Kopfschüttelnd sieht er dieses Wunderwesen mit Marius, Oke, Hurky und Grumbel draußen heruntollen. Ihre Augenfarbe ist hellblau und sie ist eine echte Blondine mit nur 1,55 m Körpergröße. Doch sie ist durchtrainiert ... ihr Griff ist hart. Leise spricht er vor sich hin.

Wahnsinn, unser erster Kuss. ... Wahnsinn. ... Ich fasse es nicht! ... Sie hat mich so was von ... o Gott! ... Was mache ich bloß? Ich will sie ... Ich will mehr von ihr ... viel, viel, mehr. ... Und das gerade jetzt! ... Aber warum nicht. ... Wann ist man bereit für so was! Ich muss mit ihr sprechen. Ihr erklären, wer ich bin, was ich mache. ... Was vor uns liegt. Was vor uns liegt.

Marius fällt beim herumtoben auf den Rücken und die beiden Hunde stürzen sich auf ihn. Laut lacht er auf. ... Laut lacht er auf! ... Unglaublich, denkt Andrej. Ein, zwei Tage hier, und Marius würde sich erholen, könnte seinen Block wegschmeißen. Doch **G** will ihn haben. **G** braucht ihn, um an Bul heran zu kommen. Andrej konnte erst nicht glauben, was Zorro von seinem Gespräch mit Rudolfo erzählt hat. Er soll Marius ein Medikament verabreichen, das ihn in eine rosa Wolke packt, so dass er nichts mehr mitbekommt!

Plötzlich hört Andrej ein Geräusch hinter sich. Eine Bodendiele knarrt. Es muss Lotte sein. Sie sieht er draußen nicht mehr. Andrejs Rücken strafft sich. „Lass es Lotte sein!“ ... Schießt es ihm in den Kopf. Da fühlt er Körperwärme am Rücken und zwei Hände auf seinen Hüften. Scharf zieht Andrej die Luft ein.

Lotte, Du ... Du ... Nur eine Nacht, und Du ... Du machst mich schwach, ... bringst mich um den Verstand. Und dabei hast Du nur mich ... **O Gott, rede ich dummes Zeug. ... Lotte ...** *(Andrej dreht sich schnell um und packt Lottes Handgelenke)* ... Du kennst mich nicht. Ich bin ein gefährlicher Mann. Ich habe viele Menschen getötet. Ich habe ... AAAAA ... **Lotte, wenn Du wüsstest, mit wem Du Dich einlässt, würdest Du schreiend davon laufen.** ... Ich bin es nicht wert, dass Du für mich Gefühle entwickelst. Ich ... Ich bin furchtbar, wenn ich mich verliebe. Ich will besitzen, kontrollieren, nie mehr hergeben. Wenn Du ... wenn Du so weiter machst, dann ... will ich Dich wie besessen besitzen. Ich bin da grenzenlos. **Echt, Lotte! Das hält keine Frau aus.** ... Und dann die Sache mit Marius und **G**. ... Das ist wirklich harter Tobak. Da geht es ums Ganze. Wir sollten schleunigst aufbrechen. Noch einen Tag mit Dir hier, und ich bin verloren.

Lotte windet sich aus Andrejs Griff heraus, fasst mit beiden Händen auf Andrejs Wangen, streichelt ihn vorsichtig und schaut ihm direkt in die Augen.

Andrej, ich habe Dich von ersten Augenblick gemocht. ... Es hat sofort gefunkt. Und in der Nacht ... Du warst so zart ... Du hast Dich derart zurückgehalten, um mir ja nicht weh zu tun. Jede Berührung von Dir war

wunderschön. War das Schönste, was ich je erlebt habe. ... Es war einfach so. Und ich möchte Dich nie wieder hergeben. Ich möchte Dich wie besessen lieben, und von Dir besessen geliebt werden. Ich möchte mich Dir voll und ganz anvertrauen. Und ich weiß innerlich, dass ich es nicht bereuen werde. ... **Und Oke mag Dich auch. ... Es war doch süß, wie er in der Nacht zu uns gekommen ist. „Andrej, Mutti, macht mal Pause mit Liebe machen! Marius spricht im Schlaf!“** ... Das war so süß. ... Bitte, bleibt solange Ihr könnt. Und bitte, nimm uns dann mit. Oke, Hurky und Grumbel. Wir wollen bei Dir sein ... mit Dir leben.

Andrej spürt, wie ihm heiß wird. Er schließt seine Augen und atmet tief ein und aus. Eine Träne rinnt ihm die Wange herunter. Er kann nur noch flüstern.

Lotte, Du ... Du ... das ist meine tiefste Sehnsucht. ... Einen Menschen wie Dich zu finden. Das von jetzt auf gleich ... von einem Tag zum anderen ... von einer Stunde zur anderen ... Dir in die Augen zu schauen, und zu wissen ... tief im Inneren zu spüren, DIE oder keine mehr. ... Was soll ich machen? Was soll ich dagegen tun? Schau mich an, ich bin ein muskelbepacktes Monstrum. Ich will Frauen hart ficken. Ich will immer der dominante Part sein. ... Ich will Frauen unterwerfen. Ich bin ein dominanter Mann, durch und durch. Ich würde auch Dich unterwerfen wollen. ... Wirklich, glaub es mir!

Lotte gibt Andrej einen zärtlichen Kuss und lächelt ihn an.

Du, Andrej, oder keiner mehr. Du, oder ich schließe mit Männern ab. Was ich bis jetzt mit Männern erlebt habe, ist nicht der Rede wert. Es waren Schlappschwänze, die nur schnell ihre Befriedigung wollten, und sich dann müde weggedreht haben. Echte Null-Nummern im Vergleich zu Dir. **Und Du, mein Lieber, ... (Lotte bohrt mit ihrem Zeigefinger in Andrejs Brust) ... Du, hast neben Deiner Dominanz auch noch Persönlichkeit.** Du bist eine umwerfende Persönlichkeit. ... Wie Du Dich für Marius einsetzt! Du hast beim Abendessen erzählt, dass mächtige Personen mit ihm Übles vorhaben, ihn opfern wollen, für was auch immer. ... Ich will Dich lieben und ich will Marius auch helfen. Mich wirst Du nicht los. Akzeptier es einfach.

Die Zeit steht für Andrej still. Er verliert sich in Lottes Augen ... verliert sich im Gefühl, geliebt zu werden. Am liebsten würde er laut aufheulen, so sehr ist er von Lottes Liebe getroffen.

Da dringt eine helle Kinderstimme in sein Bewusstsein.

Hey, Ihr zwei! Andrej und Mutti! ... Macht schneller mit Liebe! Ich und Marius haben Hunger!

„Fischstäbchen“, denkt Lotte und zwinkert Andrej zu, der immer noch ganz benommen da steht.

Mutti, was hat Andrej? Er sieht richtig krank aus. Er sollte sich nach dem Essen hinlegen. Guck ihn Dir an, er hat auch geweint. ... (*Oke zieht Andrej am Ärmel*) ... Warum hast Du geweint, Andrej? ... Es ist doch nichts Schlimmes? ... Mutti kann toll trösten. Lass Dich von ihr trösten. Marius und ich können uns auch ohne Euch was zu essen machen.

Marius steht verschmitzt lächelnd im Türrahmen, holt seinen Block hervor und schreibt.

Andrej, Du bist verliebt, Du Armer!

Schwer schluckend liest Andrej, was Marius geschrieben hat. Schon wieder bekommt er feuchte Augen.

Aufgeteilt

Nach dem Mittagessen sind Zorro und Vitali mit einem großen Camper auf dem Hof von Lotte vorgefahren. Andrej hat nicht schlecht gestaunt, als er das riesen Gefährt inspiziert hat. „Der gehörte Blonky.“, hat Zorro trocken gesagt. Hurky und Grumbel haben die beiden Ankömmlinge intensiv beschnuppert und für okay befunden. Als Andrej Zorro und Vitali Lotte vorgestellt hat, wurde er rot wie eine Tomate. „Da läuft was zwischen Euch beiden. Das kann ich riechen.“, war Vitalis Kommentar. Und Andrej konnte nicht widersprechen. So verlegen hat Vitali seinen Kommandanten noch nie erlebt. Marius und Oke hat die Ankunft der zwei kaum vom Spielen abgehalten.

Schwieriger war die Diskussion, wie sie Marius ins Bild setzen können. Lotte hat Andrej deutlich gemacht, dass sie dabei sein will, dass er sich sein Argument, „das sei Männersache“ in den Arsch schieben kann. Es ging hin und her. Und Marius hat gemerkt, dass die ganze Zeit über ihn gesprochen wurde. Oke hat er seinen Block hingehalten:

Oke, die hecken etwas aus. Es geht um mich. Ich habe Angst. Es fühlt sich Scheiße an. Kannst Du an meiner Seite bleiben?

Oke hat Marius sein Indianerehrenwort gegeben.

So sitzen alle am Nachmittag am Esstisch. Oke sitzt direkt neben Marius. Beide schauen sich immer wieder an. Zorro denkt daran, wie Marius ihm bei dem Gottesdienst geholfen hat. Unbeschreibliche Trauer überschwemmt ihn. Doch er reißt sich zusammen und spricht mit leiser Stimme.

Marius, ich weiß nicht, wie ich es Dir schonend beibringen soll. Du hast so gekämpft, gerungen, um Liebe und Annahme ... um Vertrauen. ... *(Zorros Stimme wird immer leiser und brüchiger)* ... Du hast so um G's Liebe gerungen. ... **Andrej, ich kann das nicht! Sag Du es ihm, bitte!**

Andrej senkt seinen Kopf. Er bringt kein Wort heraus. Zorro weiß ja auch mehr, versucht er sich innerlich einzureden. So zeigt er kurz auf Zorro und sagt „Du!“.

Gut, dann eben nicht schonend. Ich kann das nämlich nicht. ... *(Zorro holt das Tablettenrhrchen hervor, das ihm Rudolfo anvertraut hat.)* ... Da drin befinden sich Tabletten. ... Es ist ein Medikament, eine Droge. ... Andrej soll Dir davon drei Mal täglich was geben. ...  ... Das Medikament soll bewirken, dass Du in eine „rosa Wolke“ gepackt wirst, ... dass Du ... völlig benebelt am Freitag von G auf den Teufeshammer gebracht wirst. ... Ja, es soll bewirken, dass Du nix mehr mitbekommst. Das alles zu Deinem Schutz.

Marius gibt einen kurzen kehligen Laut von sich. Gedanken, Bilder, Gefühle kommen hoch. Es ist ein absoluter Wirrwarr. G's Hände fühlt Marius auf seinen Schultern, und Schmerz; Luisas Lippen fühlt er auf seinem Mund, und Atemlosigkeit. Ganz langsam greift Marius nach dem Röhrchen, das Zorro in seiner rechten Hand hält. Zorro lässt los und Marius öffnet den Verschluss. Alle Bewegungen von Marius gehen in Zeitlupengeschwindigkeit. Auch sein Gesichtsausdruck verändert sich. Jede Jugendlichkeit ... jede wiedergewonnene Leichtigkeit verschwindet. Marius schüttet die Tabletten auf dem Tisch aus.

Andrej atmet schwer aus, und setzt an:

Marius, die Dinger zergehen sofort im Mund. Das ist typisch für Akut-Medikation in psychiatrischen Kliniken. Durch das sofortige Zergehen auf

der Zunge, wirken die Medikamente auch sehr schnell. Und, man kann einem Patienten das Zeug recht leicht verabreichen. Mund aufdrücken, rinn damit, und Mund zu. Fertisch is. ... Was das genau ist, weiß ich nicht. Spezialmischung **G**. ... *(Marius Augenlieder flattern, er muss sich anstrengen, nicht ohnmächtig werden, und greift nach Okes Hand)* ... Zorro, ruf Rudolfo an. Marius soll selbst hören, was er und G ausgeheckt haben, was sie mit Marius vorhaben. Und stelle auf Lautsprecher. Euch bitte ich alle um absolute Ruhe. **Lotte, Oke, kein Laut von Euch. Marius soll die Chance haben, aus Rudolfos Mund zu hören, was wir mit ihm machen sollen.**

Schnell hat Zorro die Verbindung zu Rudolfo hergestellt.

Hallo, Rudolfo, ich bin jetzt bei Andrej und Marius. Die Lage ist kompliziert. Andrej tut sein Möglichstes um Marius einigermaßen stabil zu halten. Er schwankt zwischen Apathie und Zornausbrüchen hin und her. ... *(Rudolfo: **Typisch für Marius. Gib ihm sofort eine Tablette ... nein, am besten gleich drei. ... Das wird ihn herunterfahren. Und am besten macht Ihr noch folgendes, um die Wirkung am Anfang zu beschleunigen. ... Wenn er die Tabletten intus hat, fixiert ihn, verbindet ihm die Augen und verstopft ihm die Ohren. Außenreize ausschalten. Das kennt Andrej. Er verwendet das gerne bei Folter an Frauen.**)* ... Ä ... Rudolfo, wie viele Tabletten darf Andrej Marius maximal verabreichen? ... *(Rudolfo: **Ja, ö ... maximal neun. Wenn Ihr Marius permanent bewacht, ihn von Außenreizen fernhaltet, oder die Reize kanalisiert. Zum Beispiel mit Musik in Dauerberieselung, reichen neun. Fangt mal mit neun an.**)* ... Okay, Rudolfo, das werden wir so machen. ... Ach, noch was, wie sollen wir Marius Nahrung zuführen? Er hat sehr viel Gewicht verloren. ... *(Rudolfo: **Ha, daran habe ich natürlich gedacht. Deshalb der Koffer! Da ist alles Nötige drin, um einen Menschen künstlich zu ernähren. Nährlösungen ... Astronautennahrung ... alles was Ihr braucht. Mit Zwangsernährung kennst sich Andrej bestens aus. Am Donnerstag bekommt Ihr neue Anweisungen. Da wird die Medikation verändert, so dass Marius am Freitag körperlich auf den Hügel gebracht werden kann. ... Und wie gesagt, Zorro, wenn alles klappt, wie sich G das vorstellt, wecken wir Marius wieder aus seinem Dornröschenschlaf auf. Der arme Junge braucht sich nicht vor Bul fürchten. Macht es gut, und meldet Euch, wenn Ihr Hilfe braucht. Chao.)*** ...

Marius lässt Okes Hand los. Er spürt, dass er innerlich zerbricht. Vorsichtig und langsam schiebt er die ausgeschütteten Tabletten zu einem Häufchen zusammen, beginnt sie in sein mit Wasser gefülltes Glas zu kippen. Sie vergehen sofort. Bis zur letzten Tablette macht Marius das in ruhigen Handbewegungen. Sein Gesicht wird dabei immer ausdrucksloser. Dann hebt er das Glas an ... schließt seine Augen ... atmet tief ein ...

Mit einem schnellen und gezielten Schlag fegt Zorro Marius das Glas aus der Hand. Mit der anderen Hand packt er sein Handgelenk. Zuerst sind Marius Augen schreckgeweitet, dann beginnt er sich zu winden. Tief aus seinem Inneren fängt er an zu heulen. Marius heult wie ein einsamer sterbender Wolf. Hurky und Grumbel, die vor dem Haus in der Nachmittagssonne gedöst haben, springen auf, bellen wie verrückt und schlagen mit ihren Pfoten ans Fenster.

Aus dem Heulen wird ein Knurren. Marius Augen laufen blutrot an, seine Gesichtsmuskulatur versteinert. Plötzlich hört das Knurren auf, und Marius spricht mit eiskalter Stimme:

G und Rudolfo, Ihr Ratten! Ihr entkommt mir nicht!